

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 3 (1790)
Heft: 45

Artikel: Fragment : in einer lustigen Weinstube
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der müßige Pöbel.

Um einen Arzt, der auf der Bühne
 Ein zweyter Aeskulap sich schiene,
 Stand die betrogne Menge
 Mit lobenden Gedränge.
 Ein weiser Gastwirth gieng vorbei,
 Und schrie: welche Polizey!
 So müßig hier zu stehen?
 Kann nicht das Volk zu Weine gehen?

Fragment
 in einer lustigen Weinstunde.

Zuhe! ich bin ein Biedermann,
 Und rundum ist mein Hut;
 Ein Räuschlein trink ich dann und wann;
 So was macht frisches Blut.

O, schwarz der Laurer hinterm Hag
 Nur was er will und lach;
 Ich geh den graden Weg, und frag
 Kein Teufel nichts darnach.

Was gehen mich doch die Hudler an,
 Und all ihr Luthvenspiel!
 Gott Lob, ich bin ein Biedermann
 Und deren giebt's nicht viel.

Bin frey und froh, und Niemand's Knecht,
 Kein Heuchler und kein Dieb!
 Was schadt ein Käuschlein? Klein und schlecht!
 Das ist dem Himmel lieb.

Erhalt mir all die Biederleut
 Auf deiner ganzen Welt,
 Und mit den Schurken weit und breit
 Mach Gott, was dir gefällt!

Auflösung des letzten Räthfels. Eselhaut an einer Trommel.
Neues Räthsel.

Ich decke was, — poß Heidelberg,
 Wer wird das Ding errathen!
 Beredsam bin ich, und doch stumm,
 Wer kennt nicht meine Thaten?

Aus Nichts, aus Nichts, o Heidelberg!
 Erschaff ich halbe Welten;
 Und sie bezaubern um und um,
 So wenig sie auch gelten.

Oft bin ich Lust, ach Heidelberg!
 Gar prächtig schön gewoben;
 Ich deckte ein Mystorium,
 Wird' ich nur nie verschoben.

O Heidelberg, o Heidedin!
 Was sind dies doch für Sachen!
 So bald ihr wisset, was ich bin,
 So wird ein jeder lachen.
